

Martin Andersson

LAND UND ZEICHEN

Gedichte

Anzufangen im Ausgeräumten
Im Allgerupften
Am Salzboden
Der Unkrautgleiche
Der Fortgeher mit dem Wind

Lesen im nadellosen Kompass
Im langmütigen Staub der Wege.

Europäischer Park

Zur Nachtschicht gestutzer Alleen
Brache Längen
Eingeschabter Unendlichkeit
Dazu der Mondpfad
Der wohlgeübte

Hingegen
Schwarze Äste
Und dichte Schatten der Kiesel
Es zagt und liebt
Ein entsagend Licht
Der Herkunft.

Tiefe Lampenstunde
Mondblüte
Pharaonengold

Betreten des Landes
Des wundenschwärenden
Immer wiederholte sich
Böses das Bösem glich

Weiser der Wiederholung
Eine Maus verbrauchbar
Der Wolfsnächte

Tauchgang
Im ozeanischen Rot
Das Land der festen Rebe
Der Eingepflanzten
Alte Ziegel
Orpheus-Funde
Im duftverschließenden Kristall
Im Bernstein
Dem stillglühenden.

II

Wo der Sand rann
In der Erdkluft der Erinnerung

Zwischen staubgemummten Hütten
Der Lehm bewohner
Wir Wärter des Zerfalls
Zeitgekerfte
Geben wasserlose Winde
Die rauhen Herrn der Straße

Vom irrelosen Stein
Eins das Haus des Djoser
Rot zu Rot
In Giza
Die Stufen der Sonne
Wandellos im Haus

Traumschlaf der Stunden
Geschmiegt in kaltgefügte Bilder
Die andenkend sagen.